Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 120. **Sonnabend, den 8. Oktober 1932.** **81. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Deutsche Ehrungen für Zwirko und Wigura.

Warschau. In Warschau traf der Vertreter des Deutschen Aeroklubs, Hauptmann Reinhardt ein, der am Grabe der verunglückten Flieger Zwirko und Wigura zwei Kränze niederlegte. Am Bahnhof wurde Hauptmann Reinhardt vom Generalsekretär des Polnischen Aeroklubs, Major Kwieszyński empfangen.

Polens Fremdenverkehr.

Nach amtlichen Statistiken besuchten im Frühjahr des Jahres 1932 17916 Ausländer Polen, darunter waren 5422 Besucher aus dem deutschen Reiche.

Steigender Produktionsindex.

Der industrielle Produktionsindex in Polen betrug, wenn man den Stand im Jahre 1928 mit 100 annimmt, laut Angabe des Konjunkturforschungsinstituts im August d. J. 54. 6, d. h. 0.5 Punkte mehr als im Juli (54.1), dahingegen 22 Punkte weniger als vor einem Jahre (69.9). Die Steigerung des Produktionsindex im August ist auf eine Vergrößerung der Produktion in den Eisenhütten und auf Saisonproduktion in der Textilindustrie zurückzuführen. Streiks haben jedoch den Index nicht stärker steigen lassen.

Gegen Kartelle.

In ihrem Kampfe um die Erhaltung der Währung und um die Verhinderung des allgemeinen Ansteigens der Preise ist die Regierung seit einiger Zeit auf den Widerstand der großen Industriekartelle gestoßen. Trotz des starken politischen und wirtschaftlichen Einflusses dieser Organisationen, die die gesamte gewerbliche Produktion Polens kontrolieren, haben die maßgebenden Minister der Regierung beschlossen, die Kartelle zu einer allgemeinen planmäßigen Preisherabsetzung zu zwingen. In großen Auseinandersetzungen, die in den letzten Tagen stattfanden, versuchten die Vertreter der kartellierten Industrie darzulegen, daß dadurch die Rentabilität der Betriebe gefährdet würde. Ihnen traten aber Sprecher der Landwirtschaft, der Arbeiterorganisationen und der Banken entgegen, die den Standpunkt vertraten, daß ohne eine Herabsetzung der Preise für die Industriewaren auch die übrigen Produktionszweige zu Preiserhöhungen übergehen müßten. Die Regierung hat jetzt einen festen Plan für die Herabsetzung der Preise für Zucker, Eisen, Zement und andere Grundstoffe der industriellen Erzeugung ausgearbeitet. Sie ist der Meinung, daß die Kartellpreise so gänzlich von der Handelspolitik des Staates abhängen, daß ihre Regelung genau nach dem Willen des Staates erfolgen kann und muß.

Polen — Rußland.

Die Einstellung der polnischen öffentlichen Meinung zur Sowjetunion hat sich seit ungefähr einem Jahr in steigendem Maße verändert. Während die polnische Presse zuvor Sensationsnachrichten über Sowjetrußland zu bringen pflegte, übt sie nun eine auffällige Zurückhaltung. Für diese Schwenkung sind zwei Tatsachen maßgebend: die Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes und die Hoffnung auf Vergrößerung der sowjetrussischen Bestellungen in Polen. Die polnische Industrie hatte sich später als die Industrien der anderen europäischen Länder für das Rußlandgeschäft interessiert. Lange fehlte ihr, außer den Kreditmöglichkeiten, jedes Vertrauen zum sowjetrussischen Geschäftspartner. Der Umschwung trat ein, als die Spitzenführer der polnischen Industrie im vergangenen Jahr von ihrer Rußlandreise zurückkehrten. Mit einer gewissen Erbitterung wandten sie sich gegen die antisowjetische Propaganda in Polen. Sie hatten ihre Gründe. Die Schwerindustrie lebt großenteils von der Unterstützung des Verkehrsministeriums. In vielen Fällen ist es nur durch Regierungsaufträge möglich, Hütten und Maschinenfabriken zu beschäftigen. Als die Aufträge der Regierung immer spärlicher wurden, sah sich die Schwerindustrie verzweifelt nach neuen Absatzmärkten um. Sie erblickte sie, trotz aller ungünstigen Bedingungen, in Rußland. Sie erblickt sie nun um so mehr dort, als sie von der Unterzeichnung des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes ein stetiges kommerzielles Wohlwollen Rußlands für Polen erhofft. Nicht ganz tendenzlos also sind die Meldungen der Wirtschaftspresse, die von der Gründung einer besonderen Institution zur Pflege der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion sprechen. Gerade die Wirtschaftspresse ist es, die sich in den höchsten Tönen der Anerkennung über Sowjetrußland in dem Wunsch nach einem Handelsvertrag gipfelt. Von demselben Wunsch sind die Delegierten der Industrie- und Handelskreise beseelt, die sich anläßlich einer Jahresversammlung der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" vor zwei Wochen in Moskau befanden. Von der Wirtschaftspresse griff also und greift die „Rußlandfreundschaft" auf die Tagespresse über, Dabei ergibt sich manche komische Wirkung. Während noch vor Monaten die Regierungszeitung „Gazetta Polska" ihre Kenntnis über Rußland aus Riga bezog und beispielsweise Gorgulow sechsspaltig als „bolschewistischen Emissär" vorstellte, wendet sich nun ein Moskauer Sonderkorrespondent desselben Blattes mit Empörung gegen jene Rigaer Informationsquelle. Er widerlegt ihre Behauptungen und entwirft dem Leser ein ruhiges, fast wohlwollendes Bild des heutigen Rußland. In einem seiner Artikel hebt er die Leistungen der Sowjetunion auf wirtschaftlichem Gebiet hervor, in einem andern schildert er unter der Ueberschrift „Ex Oriente pax" die seiner Meinung nach vorbildliche Außenpolitik Sowjetrußlands. Vom Friedenswillen getragen, sei Rußland jeder aggressive Gedanke fern, sagt der Korrespondent.

Die Spareinlagen in Deutschland.

Berlin. Die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen belaufen sich Ende August 1932 auf 9734,04 Mill. Mark gegenüber 9718,22 Mill. Mark Ende Juli 1932. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme von 15,82 Mill. Mark gegenüber einer Abnahme von 82,54 Mill. Mark im Vormonat auf.

Deutsch-holländischer Wirtschaftskonflikt.

Nachdem erst vor wenigen Tagen zwischen dem Reich und Italien eine Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen wegen der von der Reichsregierung vorbereiteten Einfuhrkontingente eingetreten ist, droht aus dem gleichen Anlaß ein Wirtschaftskonflikt mit Holland. Die im Haag geführten Besprechungen über die deutschen Kontingentierungsvorschläge sind vollkommen gescheitert. Es ist nicht einmal zu wirklichen Verhandlungen gekommen. Die holländische Regierung hat nach einem abgehaltenen Ministerrat der deutschen Abordnung erklären lassen, daß die deutschen Vorschläge keine geeignete Unterlage für die Eröffnung fruchtbarer Unterhandlungen böten. Der deutschen Deligation blieb daraufhin nichts weiter übrig als abzureisen.

Die Tragweite dieses Konfliktes läßt sich kaum übersehen. Denn wenn es bisher gelang, die Verhandlungen über das eine Streitobjekt, die Butter, wenigstens in Gang zu halten. so ist jetzt eine Wiederanknüpfung von Verhandlungen kaum möglich, da man im Haag auch dann in einem Wiederbeginn keinen Nutzen erblicken würde, wenn Deutschland gewisse Zugeständnisse machen sollte.

Diskussion über das Minderheitenrecht.

Genf. Auf den Antrag der deutschen Regierung beschäftigte sich die politische Kommission der Völkerbundsversammlung wieder einmal mit der allgemeinen Lage der Minderheiten. Der deutsche Vertreter Gesandter von Rosenberg, betonte die Mängel des bisherigen Minderheitenschutzverfahrens. Dagegen brachten die Delegierten der Kleinen Entente sowie Polens, Griechenlands in einer gemeinsamen Erklärung ihre ablehnende Haltung gegen den deutschen Standpunkt zum Ausdruck. Der Minderheitenschutz sei von den Staaten freiwillig übernommen worden, eine Verbesserung wäre nur möglich, wenn er auf alle Staaten ausgedehnt würde.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt.

Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine Statistik über die Arbeitslosigkeit in der Welt, die sich auf die Monate Juli, August und September erstreckt. Demnach hat die Arbeitslosigkeit in England, Holland, Dänemark und einigen anderen Ländern zugenommen, dagegen in Deutschland, Österreich und einigen kleineren europäischen Staaten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres abgenommen. In der ganzen Welt wird die Zahl der Arbeitslosen noch immer auf ungefähr 20 bis 22 Millionen geschätzt.

Moskau ist zufrieden.

Moskau. Die Vollversammlung des Zentralausschußes der Kommunistischen Partei der Sowjetunion unter dem Vorsitz Stalins nahm die Berichte über die politische und wirtschaftliche Lage der Sowjetunion zur Kenntnis und sprach seinem Führer Stalin das Vertrauen aus. Der Zentralausschuß wird auch über gewisse geplante Personalveränderungen in der Sowjetdiplomatie beraten. Dazu gehören der Wechsel in der russischen Botschaft in London, wie auch bei der Führung der G. P. U.

Mexiko bricht mit dem Vatikan.

Mexiko. Präsident Rodriguez hat entsprechend den von der Kammer gefaßten Beschluß angeordnet, daß der päpstliche Legat, Erzbischof Ruiz y Flores, das Land zu verlassen habe. Damit ist in dem mexikanischen Kulturkampf der offene Bruch mit dem Vatikan vollzogen. Der päpstliche Legat von Mexiko ist sofort im Flugzeug nach den Vereinigten Staaten abgereist. Der Ausweisungsbefehl des mexikanischen Präsidenten Rodriguez stützt sich auf ein zu diesem Zwecke in der Deputiertenkammer durchgepeitschtes Gesetz, wonach Mexikaner, die für eine auswärtige Macht

tätig sind, ihre Staatsangehörigkeit verlieren. Der päpstliche Nuntius, der geborener Mexikaner ist, wurde dann als lästiger Ausländer ausgewiesen.

Schlechte Aussichten für Hoover.
Die Zeitschrift „Literary Digest" veranstaltete dieser Tage eine Probeabstimmnng für die Präsidentenwahlen. Das Ergebnis war 415000 Stimmen für Roosevelt gegen 326000 für Hoover. Von der Zeitschrift bei früheren Wahlen veranstaltete Probeabstimmungen ergaben häufig ein verhältnismäßig zutreffendes Bild vom Ausfall der eigentlichen Wahlen.

Aus Pleß und Umgegnd

Der neue Eisenbahndirektionspräsident in Pleß. Am Freitag, den 7. d. Mts., stattete der neue Präsident der Eisenbahndirektion in Kattowitz der Stadt Pleß einen Besuch ab. Im Bahnhofsrestaurant fand aus diesem Anlaß ein Essen statt, an dem die städtischen Körperschaften durch Bürgermeister Figna und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Golus vertreten waren.

Vom Magistrat. Bürgermeister Figna kehrt am Montag, den 10. d. Mts. von seinem Urlaub zurück und übernimmt an diesem Tage wieder die Dienstgeschäfte.

In den Ruhestand getreten. Der langjährige Heger im Schloßrevier Pospiech in Rudoltowitz ist am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand getreten.

Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten sind für Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte: 1. Verlesung der letzten Kassenrevisionsprotokolle. 2. Erhöhung der Budgetposten a) bei der Hauptverwaltung Abtlg. IX C und b) beim Wasserwerk Abtlg I A. 3. Wahl der Mitglieder zur Schätzungskommission für die Einkommensteuer für die Jahre 1933/35.

Für die Gefallenen des Weltkrieges. Wie wir in der vorhergehenden Nummer d. Bl. berichteten, beschäftigte sich der Evangelische Männer- und Jünglingsverein in seiner letzten Monatsversammlung mit der Errichtung von Gedenktafeln für die Kriegsgefallenen im Weltkriege. Mit der Ausarbeitung der näheren Einzelheiten wird eine Kommission betraut werden. Um alle diese Arbeiten möglichst weitgehendst vorzubereiten, wäre es erwünscht, wenn im Kreise der Gemeindeglieder schon jetzt an die Sammlung des Namenmaterials herangegangen würde. Die vorbereitende Kommission wird auf diese Mitarbeit aller Gemeindeglieder nicht verzichten können, da es bei der großen Zahl der Gefallenen unmöglich ist, die Namen aller Krieger lückenlos festzustellen. Es wäre darum gut, daß, wenn s. Zeit die Bitte um Namensnennungen an die Gemeinde ergehen wird, schon ein hinreichendes Material vorhanden sein wird.

Besucht die Muttertag-Feier. Wir weisen nochmals auf die am Sonntag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Pleßer Hof" stattfindende Muttertagfeier des Katholischen Frauenvereines hin, deren Besuch wir sehr angelegendlich empfehlen.

Gastspiel der Kattowitzer Spielgemeinschaft. Wie im Vorjahre will die Kattowitzer Spielgemeinschaft hier in Pleß einige Gastspiele absolvieren. Am Sonntag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Pleßer Hof" wird das Lustspiel „Die falsche Note" von Neal und Kraatz zur Aufführung kommen. Nähere Ankündigungen erfolgen noch.

Schützengilde Pleß. Die Schützengilde setzt am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags $2^1/_2$ Uhr ihr Herbstschießen im Schützenhause fort,

Männer-Gesangverein Pleß. In einem Rundschreiben wendet sich der Männer-Gesangverein Kattowitz an alle Brudervereine im ostschlesischen Sängerbunde mit der Mitteilung, daß der Kattowitzer Verein am Sonnabend, den 15. Oktober d. Js., abends 8 Uhr, in der Reichshalle anläßlich seines 75-jährigen Bestehens einen Festkommers veranstaltet, zu dem alle Sangesbrüder des Ostschlesischen Sängerbundes herzlich eingeladen sind. Den Mitgliedern des Pleßer Gesangvereines wird dies bekanntgegeben, mit der Aufforderung sich an dem Festkommers recht zahlreich zu beteiligen.

Fußball am Sonntag. Am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr spielt auf dem hiesigen Sportplatze K. S. Emanuelssegen gegen K. S. Pleß 1. Jugend; um 3 Uhr spielt K. S. Emanuelssegen Seniormannschaft im Meisterspiel gegen K. S. Pleß Seniormannschaft.

Nur noch 5 Tage Frist. Am Sonnabend, den 15. d. Mts. läuft für alle Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben L und M die Frist zur Einreichung der Karten zur Erneuerung für das Jahr 1933 ab. Von Montag, den 17. d. Mts bis Dienstag, den 25. d. Mts. sind die Anfangsbuchstaben N und O an der Reihe.

Die Autobusfahrzeiten unverändert. Entgegen allen anderen Nachrichten sei mitgeteilt, daß die Fahrzeiten des Verkehrsautobusses Kattowitz—Bielitz unverändert geblieben sind, d. h. also in Richtung Kattowitz 8.12 u. 13.12 Uhr, in Richtung Bielitz 11,03 und 18.48 Uhr.

Der Mietszuschlag für die Arbeitslosen. Ergänzend zu unserer Notiz über den Mietszuschlag für die Arbeitslosen in der letzten Nummer unseres Blattes teilen wir mit, daß die Zuschläge vom Hausbesitzer zu tragen sind.

Zwei Wohnungseinbrüche. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Mittwoch wurde an zwei Stellen in der Stadt in Wohnungen eingebrochen. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß es sich um dieselben bezw. denselben Täter handelt. Zuerst wurde der Wohnung des Kinopächters Gaida im „Plesser Hof"-Gebäude ein Besuch abgestattet. Der Einbrecher hatte es scheinbar auf bestimmte Wertgegenstände abgesehen. Er durchwühlte Schränke und Kästen und nahm eine verschlossene Geldkassette, die aber nur einen minimalen Betrag enthielt, mit sich. Ergebnisreicher war der folgende Besuch im Wohnraume des Geschäftsführers der Firma R. Fricke. Dort ließ der Einbrecher goldene Wertsachen und Münzen von erheblichem Werte mit sich gehen. Die Polizei ist um die Aufklärung der beiden Einbrüche bemüht. Fest steht, daß in beiden Fällen dasselbe Einbruchswerkzeug verwendet wurde.

Ein Taschendieb-Jubiläum. Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich am Donnerstag eine gewisse Zajonc aus Krakau wegen Taschendiebstahl auf dem hiesigen Markte zu verantworten. Da die Angeklagte bereits in 34 Fällen wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist; wurde sie zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

„Der König der Vagabunden". Die Verfilmung dieser Operette ist seit Donnerstag im hiesigen Lichtspieltheater zu sehen. Hier zeigt der Tonfilm, daß es gelungen ist eine Operette großen Stils auch in einem Kleinstadtkino zu sehen. Diesen 100%igen Tonfilm sollte sich Jeder ansehen, zumal er überall mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Das hiesige Kino hat mit diesem Film eine Erwerbung gemacht, die auch dem verwöhntesten Geschmak gerecht wird. Der Film ist bis Sonntag abend zu sehen.

Prinz Ludwig von Anhalt-Coethen reist nach Ungarn.

(2. Fortsetzung.)

Man mußte nun eine sehr steile Anhöhe herunter, wo lauter lockere Steine lagen und welche besonders im Rückweg sehr schwer zu ersteigen war. Die Höhle ist höher wie in Wieliczka. Wir fanden lauter Tropfsteine. Es wurden denn auch ganz eigenartige Figuren gebildet, als Mönche, Jungfrauen und dergl. Das Merkwürdigste darin aber war der See, welcher immer zugefroren und an der Seite desselben stehen ganze Säulen von Eis, die durchsichtig werden, wenn man die Fackel dahinter hielt und die nie auftauen. Wir gingen über eine Stunde in dieser merkwürdigen Höhle herum. Als wir herauskamen, bewirtete uns Herr von Gubin mit einem Frühstück, dann fuhren wir nach St. Mikolas zurück, wo wir noch zu Mittag aßen und Nachmittag unsere Reise weiter fortsetzten. Der Weg war angenehm und führte uns oft an die Waag. Kurz vor Radek, wo wir die Nacht blieben, stiegen wir aus und konnten uns nicht genug über die schöne Aussicht freuen. Die Bela, die ein reißendes Wasser ist, fließt hier mit vielem Ungestüm in die Waag und nun sahen wir zum ersten Mal den berühmten Kriwan nebst seinen ungeheuer spitzen Nachbarn. In Radek kam uns der kaiserliche Präfekt namens Kolinaßy entgegen und nötigte uns bei ihm zu wohnen und schliefen die Nacht bei ihm.

Freitag, den 15. August.

Des Morgens um 5 Uhr ging ich mit dem Präfekten, der ein sehr gebildeter Mann war, lange in seinem Garten spazieren. Um 7 Uhr führte er uns auf einen Berg ganz nahe bei Radek. Wir genossen hier eine herrliche Aussicht. Der Ort selbst lag zu unseren Füßen und da Radek sehr niedlich gebaut ist und alle Häuser nur von kaiserlichen Beamten bewohnt werden und die Straßen mit den Lindenalleen und Rasenplätzen durchschnitten sind, so macht das Ganze von der Höhe herab einen allerliebsten Anblick und gleich darüber sehen wir den ungeheuren Kriwan. Dann wurden uns die Brettmühlen gezeigt, die sehr merkwürdig sind und wo auf einer Brettmühle 24000 Brettklötzer des Jahres geschnitten werden. Um 10 Uhr verließen wir Radek, wo es uns sehr wohl gefallen hatte. Der Präfekt begleitete uns und zeigte uns eine Gewehrfabrik und einen hohen Ofen. Von hier fuhren wir immer ganz nahe an der Bela und sahen auf der anderen Seite sehr schöne Felsenpartieen. In Wichodna aßen wir zu Mittag. Hier ließen wir die Wagen und Pferde zurück und traten mit 4 Brettwagen unsere Reise nach dem Kriwan an. Wir fuhren von 4 Uhr bis gegen 9 Uhr, wo wir auf einer ziemlich bedeutenden Höhe, vielleicht so hoch als die Bielitzer Gebirge, zwei Hütten fanden, worin wir auf einem Lager von Tannennadeln die Nacht recht gut zubrachten. Es war ein eigener Anblick in dieser wilden Gegend so viel Feuer und Menschen zu sehen, denn von Wichodna aus begleitete uns ein Oberförster, mehrere Gemsenjäger und eine Menge Bauern, die zum Tragen der Sachen bestimmt waren. Das Ganze war ein wahres Biwak und nahmen sich sehr gut aus.

Sonnabend, den 16. August.

Des Morgens um 5 Uhr verließen wir die Hütten und setzten gleich zu Fuß unsere Reise fort. In 3 Stunden hatten wir den Teil des Berges erreicht, wo noch Kniehölz und Pflanzen wachsen; hier ruhten wir etwas aus. Hier hatten wir nichts als Felsenwände vor uns, wo wir auch nicht mehr die mindeste Vegetation mehr fanden. Kein Fußsteg war mehr zu sehen und wir waren nun genötigt, auf lauter lockeren Felsenstücken, die oft unter den Füßen abglitschten, unseren Weg fortzusetzen. Wir waren nun jeden Augenblick, wenn nicht in Lebensgefahr, doch in Gefahr den Fuß zu brechen, wenn wir nur einmal neben ein Felsstück getreten wären. In dieser hohen Region lebt kein Tier mehr, als Bären, Murmeltiere und Gemsen, deren wir etwa 18 Stück sahen und deren Sprünge von einem Felsen zu dem anderen beobachten konnten. Der größte Teil der Gesellschaft war nun nach und nach zurückgeblieben und nur meine Schwägerin, Fräulein Stockhausen und ich nebst zwei Bedienten waren noch zusammen. Als aber die Damen auch aus großer Entkräftung nicht mehr fort konnten, in dem ich jeden Augenblick eine Ohnmacht befürchtete, so blieben sie endlich eine Viertelstunde vom Gipfel an einem Felsen stehen, denn sitzen war nicht möglich, weil man sonst herrunterrutschte. Zellner, der bereits oben gewesen war, blieb bei ihnen und ich ging nun allein mit Draga, dem Bedienten und einem Gemsenjäger, der mich führte, die Spitze herauf. Das letzte Stück übersteigt alle Begeisterung, steiler wie ein Dach und dabei ganz glatte Felsenrinnen, wo man sich nirgends anhalten konnte und welche teilweise nur wenige Fuß breit waren und zu deren beiden Seiten man die schrecklichsten Abgründe erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 9. Oktober 1932, abends 8 Uhr, im „Plesser Hof"

Muttertag-Feier

des Katholischen Frauenbundes.

Rudoltowitz. In einem Anfall von Geistesstörung erschlug die 24jährige Frau des Landwirts August Wyrobka in Rudoltowitz in Abwesenheit ihres Mannes ihr vierjähriges Söhnchen mit eiuer Art und beging dann Selbstmord, in dem sie sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Das Kind wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft, doch war es nicht mehr zu retten.

Tichau. Nach der letzten Zählung registriert man in Tichau 600 Arbeitslose, für die jetzt eine Suppenküche eingerichtet und noch in diesem Monat eröffnet werden soll.

Eine deutsche Privatschule in Tichau. An der neuen Kirchstraße in Tichau wird eine deutsche Privatschule errichtet. Das Gebäude hierzu hat der Fürst von Pleß zur Verfügung gestellt. In dem Gebäude soll auch eine Koch- und Handelsschule untergebracht werden.

Kostow. Am 13. Oktober wird vor dem Bezirksgericht in Kattowitz die Verhandlung gegen den inhaftierten Sewerny, der seinen Schwiegersohn ermordet hat, beginnen.

Aus Oberschlesien.

Polnische Delegation bei Calonder.

Nach Meldungen der polnischen Presse hat eine Delegation des polnischen Schulvereins und des Polenbundes bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, vorgesprochen und ihm um Intervention in der Frage der Eröffnung des polnischen Privatgymnasiums in Beuthen gebeten. Präsident Calonder nahm die Ausführungen der Delegation zur Kenntnis und versprach, nach der polnischen Presse, sich für die Angelegenheit zu interessieren.

6%iger Gehaltsabbau in der Schwerindustrie.

Vor dem Schlichtungsausschuß in Kattowitz wurde über den Antrag der Arbeitgeber in der polnisch-oberschlesischen Schwerindustrie auf Herabsetzung der Gehälter um 15 Prozent und gleichzeitig über einen Gegenantrag der Arbeitgemeinschaft der Angestelltenverbände um eine Gehaltserhöhung um 10% verhandelt. Die Verhandlungen dauerten länger als fünf Stunden. Der Schiedsspruch lautet dahin, daß die Gehälter in der Schwerindustrie ab 1. Oktober um sechs Prozent gekürzt werden. Das Abkommen verpflichtet bis zum 30. September 1933, also für ein ganzes Jahr, mit dreimonatlicher Kündigungsfrist. Sofern das Abkommen nicht von einer der beiden Parteien gekündigt wird, verlängert es sich selbsttätig um drei Monate mit einmonatiger Kündigungsfrist.

Sieben Todesopfer der Typhusepidemie.

Die vor zwei Wochen unter den Mannschaften der Kattowitzer Garnison ausgebrochene Typhusepidemie hat bisher sieben Todesopfer gefordert. Mehrere Mann liegen im Lazarett noch schwerkrank danieder und schweben in Lebensgefahr. Die Vorsichtsmaßnahmen der Garnison werden beibehalten. Die zur Reserveübung eintreffenden Mannschaften werden sofort zurückgewiesen, um jede Ansteckungsgefahr zu vermeiden. Die Mannschaften müssen oft längere Zeit warten, da sie kein Geld für die Rückreise haben und in Sammeltransporten zurückbefördert werden.

Wie groß ist Deutsch-Oberschlesien?

Eine neuere Berechnung des Flächeninhaltes der Provinz Oberschlesien hat ergeben, daß die bisherigen Berechnungen um 696 Hektar zu niedrig waren. Oberschlesien hat eine Fläche von 971 376 ha gegenüber 1 323 246,66 ha vor der Teilung. Die Differenz erklärt sich aber auch zum Teil aus den vorgenommenen Grenzberichtigungen. Der Flächengröße nach ist Oberschlesien die zweitkleinste Provinz vor der Grenzmark Posen Westpreußen.

Von der Gesamtfläche werden 646447 ha landwirtschaftlich genutzt, während 266951 ha auf Forsten und Holzungen entfallen und nur 8773 ha auf unkultivierte Moorflächen und die Flächen des sonstigen Oed- und Unlandes entfallen.

In einem Monat 230000 Mittagessen

In den drei Suppenküchen der Stadt Königshütte wurden im Monat September insgesamt 230000 Mittagessen verabfolgt. Diese ungeheure Ziffer läßt erkennen, welche große und wichtige soziale Aufgabe diese Suppenküchen in der heutigen Zeit zu erfüllen haben.

Aus aller Welt.

Verwehtes Deutschtum bei Warschau. Am 25. September 1932 waren es 150 Jahre, daß die evangelisch-lutherische Gemeinde Nowydwor in der Nähe von Warschau gegründet wurde. Die Stadt Nowydwor wurde von dem Neffen des damaligen polnischen Königs Stanislaw Poniatowski, dem Fürsten Stanislaw Poniatowski, 1782 gegründet. Er berief deutsche Handwerker, die aus fast allen deutschen Gauen kamen. Ja, selbst 13 Schiffer und zwei Schiffbauer siedelten sich in der an zwei schiffbaren Flüssen (Weichsel und Narew) gelegenen neuen Stadt an. Erster Seelsorger der jungen Gemeinde, zu der außer der Stadt noch 13 deutsche Dörfer gehörten, war Pastor Leske. Er ist in Nowydwor begraben. Seine Nachfolger waren: Bando, Tock, Schultze, Berkau, Helbing, Behrens, Schultz, Ernst, Michelis, Wolfram, Kitschmann. Von der anfänglich nur deutschen Einwohnerschaft ist heute fast nichts mehr zurückgeblieben. Für die wenigen deutschen Kinder gibt es keinen deutschen Unterricht. Auch in der Gemeinde selbst (die Dörfer sind fast durchweg deutsch) gibt es keine einzige Schule, obwohl es noch 1925 deren fünf gegeben hat. Zwei der Dörfer sind ausgesprochene Schwabensiedelungen (Dziekanow und Lomianki Gorne). Die im Jahre 1776 gegründete deutsche Mennonitensiedlung kann als Musterdorf angesprochen werden. Daß das Deutschtum der Gemeinde Nowydwor so bedauerlich zurückgegangen ist, liegt vor allem auch daran, daß sich in den letzten Jahren ihre Pastoren als sehr eifrige Polonisatoren betätigt haben.

Der Kriegsflieger, der sein Erinnerungsvermögen verlor. Ein seltsames Schicksal eines amerikanischen Kriegsfliegers hat in diesen Tagen durch die Bemühungen des amerikanischen Generalkonsulats in Paris nach 15 Jahren seine Aufklärung gefunden. Der amerikanische Flieger Campbell wurde im Kriege der berühmten französischen Fliegerstaffel „Storch Eskadrille" zugeteilt. Am 1. Oktober 1917 wurde er im Verlaufe eines dramatischen Luftkampfes von zwei deutschen Flugzeugen abgeschossen. Seine Freunde sahen seinen Apparat innerhalb der deutschen Linien niederstürzen. Da man niemals mehr etwas von ihm hörte, wurde er in die Verlustliste und später in die Gefallenenliste aufgenommen. Nun stellt sich aber heraus, daß Campbell nach seinem Absturz nicht getötet worden war, sondern nur schwer verwundet in das Hospital von Düsseldorf gebracht worden war, jedoch hatte der Flieger sein Erinnerungsvermögen verloren und war bis zum Jahre 1920 unfähig, seine Identität zu beweisen. In diesem Jahre freigelassen, begab er sich nach Amerika. In diesen Tagen nun wollte der Amerikaner, im Begriff, sich zu verheiraten, seiner Braut das abenteuerliche Geschick seiner Vergangenheit schildern und wandte sich deshalb an das Konsulat in Paris. Bei dieser Gelegenheit wurden die interessanten Einzelheiten seines Falles erst endgültig aufgeklärt.

Wo lag Vineta? Seit 600 Jahren reizt das Rätsel des in der Ostsee untergegangenen, durch Lied und Sage volkstümlich gewordenen Vineta die Gelehrten, ohne daß auch nur die Grundfrage nach der Lage der Stadt geklärt worden wäre. Neuerdings glaubt nun der Greifswalder Historiker Professor Adolf Hofmeister, auf Grund eindringender Quellenkritik zu einer Lösung gekommen zu sein. Hofmeister sucht, wie es bereits die dänischen und isländischen Geschichtsschreiber des Mittelalters und seitdem immer wieder einzelne Gelehrte getan haben, „Vineta" auf der Insel Wollin. Die in den Hauptquellen gebrauchten Namen Jumne, Jumneta, Jomsborg, Julin bezeichnen nach seiner Ansicht alle den gleichen Ort, nämlich das heutige Wollin; „Vineta" aber sei nichts weiter als der Lesefehler eines Abschreibers statt Jumneta. Damit wird es möglich, auch Quellen des 10. Jahrhunderts, Widukind von Corvey und Abrahim in Jakub, die von den Wollinern als Gegnern der Polen und von ihrer großen Stadt am Weltmeer sprechen, heranzuziehen. Ausgrabungen in und bei Wollin, die geplant sind, werden über das Problem Vineta hinaus wichtige Beiträge zu der Frage nach Ausdehnung und Art der nordgermanischen Einwirkungen auf das wendische Ostgebiet liefern.

Der „König der Schwätzer" wird gesucht.

Einer der unsinnigsten Rekorde wird — natürlich in Amerika — vorbereitet. Es handelt sich um die Auswahl des „Königs der Schwätzer". Das Komitee, das in Chikago zusammengetreten ist, hat für die Konkurrenten, die um diesen Titel und die ausgesetzte hohe Geldprämie in Wettbewerb treten, eine Mindestsprechzeit von 130 Stunden bestimmt. Nur alle 24 Stunden dürfen sie eine Pause von $1^1/_2$ Stunden einschalten. Eine gewisse Erleichterung wird den Konkurrenten dadurch eingeräumt, daß der Begriff „Sprechen" sehr weitherzig ausgelegt wird. Sie dürfen auch pfeifen, singen, murmeln, husten, es ist lediglich erforderlich, daß irgend ein Ton aus ihrem Munde dringt. Neben jedem Konkurrenten werden die sich ablösenden Preisrichter mit einer Stoppuhr in der Hand sitzen, und wenn einer der Bewerber länger als drei Sekunden schweigt, wird er augenblicklich disqualifiziert. Zur Konkurrenz werden nur Männer zugelassen.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 9. Oktober 1932:
6,30 Uhr: stille heilige Messe,
7,30 „ polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt,
9,00 „ deutsche Predigt und Amt mit Segen für den kathol. Frauenbund, der seinen Muttertag feiert.
10,30 „ polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 9. Oktober 1932:
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
$9^1/_4$ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
$10^1/_4$ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 9. Okt. Erew Jomkipur:
15 Uhr Mincha (Nachmittagsandacht)
17,15 Uhr Kol-Nindrei und Predigt, Fastenanfang.
Montag, den 10. Okt. Versöhnungstag.
8 Uhr Schachris und Seelengedächtnis.
17,55 Uhr Festesausgang und Fastenende.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Elegante und preiswerte

Herbst-Neuheiten

in

Damen- und Backfisch-Mänteln

ferner in

modernsten Damen-, Mantel- und Kleiderstoffen

sowie ein gutsortiertes Seidenlager

Ich empfehle weiter meine stets reichhaltig sortierten

Herrenanzug- und Mantelstoffe

in den feinsten Noveautés

Große Auswahl in Damen- und Herrenstrickjacken, Pullovers, Trikotagen sowie Pelz-, Normal- und Kamgarnqualitäten, Strumpfwaren und Wolle

Läuferstoffe, Teppiche, Steppdecken und Gardinen

Auf die **billigen Preise** in meinen **Schaufenster-Auslagen** mache ich besonders aufmerksam
Besichtigung sämtlicher Waren ohne jeden Kaufzwang jederzeit erwünscht

J. Maday, Pszczyna

Teatr Świetlny Pszczyna
(Lichtspielhaus)

Sonnabend und Sonntag, den 8. u. 9. Oktober:

Die große Ton-Film-Operette

Der Vagabunden-König

Ein 100% Ton-Film

In der Hauptrolle die große Künstlerin

Mac Donald

Beginn der Vorstellungen:
am Sonnabend um 6 und 8¹⁵ Uhr
am Sonntag um 2, 4, 6 und 8¹⁵ Uhr

Eintrittspreise von 1,50 Zł – 0,40 Zł

Kinder-Vorstellung

Sonntag 2 Uhr

Preise von 0,25 zł bis 0,99 zł.

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless

Tausch

4 Zimmer-Wohnung gegen kleinere Wohnung zu tauschen gesucht.

Zu erfragen Magistrat Pszczyna.

Im Hause des Herrn Ucko ist ein

Laden

zu vermieten.

E. Hertel.

Meine stets gut gewählten Sorten :-: :-: :-: :-:

gebrannten Kaffee

empfehle ich und weise auf meinen Ladenröster hin.
Auf Wunsch wird auch aufs Warten geröstet.

ALOIS GLANZ, PSZCZYNA

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die Elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß

! Der neue Winterfahrplan !

zum Preise von 1.50 zł ist erschienen



Anzeiger für den Kreis Pless